

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

41. Jahrgang.

Nr. 202.

Neuenbürg, Sonntag den 23. Dezember

1883.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Wasserbaugesuch.

Der Holzhändler Christian Keller in Calmbach beabsichtigt an dem zu seiner auf der dortigen Markung an der Kleinenz liegenden Sägmühle gehörigen Wehr die Flossgassentafel um 0,07 m. und die Leerlaufsfalle um 0,12 m. zu erhöhen, so daß die Oberkante der Ersteren statt 0,52 m. nunmehr 0,45 m., die der Letzteren

statt 0,52 m. künftig 0,40 m. unter dem Eichzeichen liegen würde.

Etwasige Einwendungen sind binnen 14 Tagen beim Oberamt anzubringen; nach Ablauf dieser Frist können solche in dem Verfahren nicht mehr geltend gemacht werden.

Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne sind auf der Oberamtskanzlei während der gewöhnlichen Dienststunden zur Einsicht aufgelegt.

Den 21. Dezember 1883.

K. Oberamt.
Ne st l c.

Neuenbürg.

Einladung

zur Lösung von Neujahrswunsch-Enthebungs-Karten.

Zum Besten der Armen, vorzugsweise solcher, die nicht in öffentlicher Unterstützung stehen, werden auch jetzt wieder sogenannte

Neujahrswunsch-Enthebungs-Karten

gegen Entrichtung eines Geldbetrags von mindestens M 1 ausgegeben.

Die Karten können bei Armenpfleger Krauß oder Rathsdienner Pfrommer in Empfang genommen werden.

Die Namen der Abnehmer werden vor dem 1. Januar 1884 bekannt gemacht werden; es ist aber für die nach dem 28. Dezember gelösten Karten Veröffentlichung nicht mehr möglich.

Wer eine Karte erwirbt, von dem wird angenommen, daß er auf diese Weise seine Gratulation darbringt und auch seinerseits auf Besuche oder Kartenzusendungen verzichtet.

Wir erlauben uns, zu zahlreicher Betheiligung einzuladen.

Den 18. Dezember 1883.

Delan
Cranz.

Stadtschultheiß
Wehinger.

Abholz-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforstei Langensteinbach versteigert aus Domänenwald - Distrikt „Köpflewald“ (Gemarkung Langensteinbach)

Samstag den 5. Januar 1884

Morgens 10 Uhr

im Rathhause in Langensteinbach:

76 Eichen III. und IV. Klasse, 5 Buchen, 26 Nadelholzbaustämme und Stangen, 87 Fichten-Spalt- und Säglöße, 24 Tannen- und 64 Forlen-Säglöße, 29 Nadelholz-Sipfelstücke.

Gräfenhausen.

Im Zwangswege werden

Montag den 24. d. Mts.

Morgens 9 Uhr

ca. 20 Centner Heu

verkauft. Zusammenkunft beim Rathhaus. Gerichtsvollzieher Strobel.

W. Röck an der Brücke
Neuenbürg.

Garn-, Kurzwaaren-, Cigarren- und Spozerei-Geschäft.

Neuenbürg.

Ein schöner polirter

Garderobeständer

ist zu verkaufen bei

Albert Weik, Drechsler.

Herrenalb.

Haus- und Güterverkauf.

Wegen Wegzugs von hier setze ich mein gesamtes Anwesen zum Verkauf aus und zwar:

Geb. Nr. 74. Ein 2 1/2-stodiges Wohn- und Wirthschaftsgebäude mit Zimmereinrichtung für Badgäste an der Hauptstraße.

Gebäude Nr. 74 A. Eine 1 1/2-stodige Scheuer und Stallung beim Haus, 5 Ar 93 qm. Hofraum daselbst.

Parz. Nr. 329. 14 a 32 qm. Acker am 1. krummen Raut.

Parz. Nr. 199. 8 a. 91 qm. Acker am Rennberg.

Parz. Nr. 1354. 31 a. 72 qm. Wiesen am Herrschaftsrain.

Parz. Nr. 1354. 21 a. 65 qm. Wiesen 2. in der Herrschafts-

ebene.

Parz. Nr. 1269 (31 a. 25 qm. Wiesen und 1270) in Waschwiesen.

Das Haus eignet sich vermöge seiner günstigen Lage zu einem Wirthschaftsbetrieb, insbesondere zur Vermietung an Kurgäste vorzüglich, es könnte aber auch ein kaufmännisches, Bäckerei- oder Metzgerei-Geschäft vortheilhaft betrieben werden.

Die Verkaufsverhandlung findet im öffentlichen Aufstreich am

Donnerstag den 27. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus statt. Bei entsprechendem Angebot erfolgt sofortiger Zuschlag.

Den 19. Dezember 1883.

Gottlieb Bühler z. Forelle.

Röthenbach b. Calw.

Unterzeichneter hat 12 000 Schuh durrres tannenes beschlagenes

Bauholz

sowie 700 Stück tannene durre Bretter und 500 Latten zu verkaufen.

Schultheiß Schwämme.

Neuenbürg.

Zu Weihnachtsgeschenken

erlaube mir, mein Lager in

Cigarren,

sämmtliche Sorten, gut abgelagert, bei realen Preisen bestens zu empfehlen.

W. Röck an der Brücke.

melfleisch
nmburger
fferole mit
den Welsch-
cht zu dünn
r schwindet.
ommen oben
Salz und
etten werden
eine Schicht
er die letzte
man Kar-
z mit heißem
das Gericht
Brühe nach
sein, müßte
Das Gericht
dünn sein.
ein auf die

erzen und
ten Alaun
-Btg." als
n zu stillen,
hne hervor-
Beginn der
geschnittenen
r Alaun in
ht, und in
auflöst, ver-
n. So oft
wendet man
der Schmerz
s wird über-
des Zahnes
die Speise-
n Rissen des
ch und nach
antiseptische
dert.

i G. Campe.
immel, ob-
wenig Be-
herrlichsten
mahlt man
Kaffeemühle
Zusatz von
o kann man
destillat sehr
für Erdbeer-

e Droische!
Bieviel ver-
Bahnhof?
r." Herr:
n, wie viel

Dez. 1883.
M S
16 15 19
20 30 34
16 67 72
9 67 71
4 17 21

chriftfest aus-
as Blatt am
; es wollen
ngstens bis
en werden.

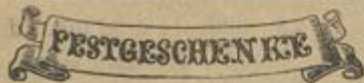


Neuenbürg.
**Christbaumverzierungen,
 Lichterhalter,
 Wachs-, Stearin- und Parafin-
 Lichter**
 empfiehlt billigt
 Gustav Lustnauer.

Wollgarne
 in schöner Auswahl empfiehlt
 Gustav Lustnauer.

**Neue türkische Zwetschen,
 gedörrte Aepfelschnitze**
 in schöner und süßer Frucht bei
 Gustav Lustnauer.

**Neue holl. Häringe,
 „ russ. Sardinen**
 empfiehlt
 Gustav Lustnauer.



Bücher zu Buchhandlungspreisen:

Alles mit Gott; Auf zu Gott;
 Kapff's Gebetbuch; Gerol's Predigten;
 Gebet des Herrn im Gewande der Dichtung
 und im Kranze der Kunst:
 Gerol: Blumen und Sterne;
 Palmblätter;
 Bettel: Edelweiß;
 „ Ich denke Dein;
 Frömmel: In drei Stufen;
 Theurer: Halte was du halt;
 Rosenmüllers Mitgabe für das ganze
 Leben;
 Sydow: Mitgabe beim Eintritt in die Welt;
 Blantenstein: Pflichtgefühl und Liebe;
 Clara Cron: Eva oder ein seltsames Ver-
 mächtniß;
 Die Freundinnen!
 Michael: Robertine;
 „ Kings um die Welt;
 Schiller's, Goethe's und Hebel's Gedichte;
 Württemberg wie es war und ist;
 Warheim: Haushalt der Küche;
 Kochbücher von Löffler, Zellger, Marquard
 u. A.

Spamer's neue Volkschriften:

Körner: Oben und Unten;
 Körber: Faet, der Safranhändler;
 Otto: Das Tabakskollegium;
 „ Fröh Stromer;
 „ Das Geisterschiff;
 „ Reisen im Finstern;
 Pfeil: Gute Kinder — brave Menschen;
 Wagner: Deutsche Heldenjagen
 u. A.

Jugendchriften:

Andreas Hofer; Abenteuer in Afrika;
 Ansiedler in Canada; Gullivers Reisen;
 Columbus, der Entdecker Americas;
 Der rothe Seeräuber; Horn: Aus der Maje;
 u. f. f., u. f. f.
 Amanda v. Blantenstein's Kindergeschichten.

bei **Jac. Meeh.**

Loose
 der Weihnachts-Ausstellung des
Württemb. Kunstgewerbe-Vereins
 1 M. per St. sind zu haben bei
 Jac. Meeh.

Neuenbürg.
 Neben meinen bisherigen Artikeln: Kleiderstoffen, Tuch, Buckskin,
 Flanell, Halbflanell, Schawlschen, Nehen, Kapuzen und anderen Winter-
 waren;

neben Bettsfedern, fertigen Betten, farbigen Semden, Flanell-
 Röcken, Filzröcken, Schürzen und Korsetten empfehle ich nun auch

**fertige
 Männer- & Knaben-Anzüge,**

die aus guten Stoffen sorgfältig gefertigt und zu den billigsten Preisen
 berechnet sind

Albert Hummel.

Offenhausen.

Hochzeits-Einladung.

Verwandte, Freunde und Bekannte laden wir zur

Feier unserer Hochzeit

auf den Johannesfeiertag den 27. Dejbr.

in unser elternliches Haus das Gasthaus zum Rößle
 freundlichst und ergebenst ein und bitten diese Einladung als persönliche
 hinnehmen zu wollen.

Gottfried Roth, Rößleswirths Sohn.
 Elisabeth Stoll, Adlerwirths Tochter von Arnbach.

Neuenbürg.



Concert und Tanzbelustigung

findet am Stephansfeiertag

durch das bekannte Ludwigsburger Quartett bei mir statt, wo-
 zu ergebenst einladet

G. Lustnauer zur Sonne.

Bum Spinnlohn

von 9 Pfennige

statt früher 12 Pfg., also $\frac{1}{10}$ bis $\frac{1}{4}$ billiger als die meisten anderen
 Lohnspinnereien, liefert **garantirt** allerbeste Garne die größte und
 renommirteste

Silberne Medaille

Lohn-, Flachs-, Hanf- und
Abwerg-Spinnerei

Ehrendiplom



Ulm 1871.

Schretzheim,

Station Dillingen a D.



München 1875.

Die Bahn-Fracht ist her und retour frei. Die **Woblöhne** sind
 3 bis 4 Pfennig billiger als früher. Ablieferung baldigst.

Jeder Lohn-Sack kommt 2 bis 5 Mark im Spinn- und Woblöhn
 billiger.

Zur Besorgung empfehlen sich die Herrn Agenten:

- Fr. Wiser, Kaufmann in Neuenbürg,
- Chr. Herrmann in Gräfenhausen,
- Ludw. Wagner in Schwann,
- Beltmann, Acciser, Loffenau,
- Fr. Friess in Heimsheim,
- Chr. Locher, Handlung in Calmbach,
- Job. Gengenbach, Handlung in Liebenzell.



Militär-Verein Neuenbürg.

Mitwoch den 26. Dezember



Christbaumfeier



im Saale des Gasthauses zum „Adler“

wozu die Mitglieder und Freunde des Vereins mit ihren Angehörigen freundlichst einladet

Der Vorstand.

Anfang Abends 1/2 8 Uhr. Entré 30 S

Wildbad.

Einen starken Zweispänner

Holzschlitten

hat billig zu verkaufen

Ahlrey, Wagner.

Herrenalb.

Karl Gilbert verkauft zwei

Mutterschweine

sammt reifen Jungen Kreuzung mit Norddeutscher- und Landrasse

Neuenbürg.

Einige Kloster eichenes

Brennholz

sowie vorzüglichen Brammwein hat zu verkaufen

Karl Knöller, Küfer

Kronik.

Deutschland.

Nach der Münchener „Allg. Ztg.“ liegt es in der Absicht der Reichsregierung, die Errichtung einer Gesandtschaft in Persien auf den nächsten Etat zu setzen.

Pforzheim, 21. Dez. Wie wir vernahmen, bemüht sich der Vorstand des Geflügelzüchter-Vereins seine Ausstellung in der Turnhalle, am Schlusse des Jahres, auf das beste auszustatten, um dem Besucher Gelegenheit zu bieten, durch eigene Anschauung von den Fortschritten der Geflügel- und Kanarienzucht im hiesigen Bezirk Kenntniß zu erhalten, und durch Ankauf passender Thiere das Bestreben desselben zu unterstützen. (P. B.)

Württemberg.

Stuttgart, 21. Dez. Die hiesige Vertreterschaft der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger macht soeben 2 glückliche Rettungen aus großer Gefahr bekannt. Am 13. Dez., da auch hier große Stürme wütheten, wurden von den Stationen Neuharlingersee und Spiekerooge 20 Personen des gestrandeten Dampfers „Verona“ gerettet. Am 14. Dez. von der untergegangenen „Charlotte“ 2 Personen, nachdem 2 andere schon mit dem Mast in den Wellen begraben waren.

Stuttgart, 19. Dez. Der Stadtgarten hat seit Mai ein Defizit von

21,242 M. Die gestrige Generalversammlung beschloß, die Abonnementsgelder für Familien von 20 auf 30 und die für Einzelne von 10 auf 15 M zu erhöhen.

Eßlingen, 20. Dez. Heute morgen wurde das hiesige neue Bahnhofgebäude dem öffentlichen Verkehr übergeben. Das jetzt leerstehende alte Gebäude sammt der bisherigen Post wird binnen sechs Wochen abgebrochen und an ihre Stelle Schienengeleise gelegt werden.

In Pfalzgrafenweiler fiel das 3 Jahre alte Söhnlein des Lammwirth Sträßler in einen vor dem Hause stehenden Behälter und ertrank.

Schramberg, 18. Dez. Ein längst gehegter Wunsch der Katholiken von Alpirsbach ging heute in Erfüllung. Unter starker Betheiligung von Katholiken und Protestanten wurde der frühere Konventsaal des Klosters zu einem Oratorium für den katholischen Gottesdienst benediziert.

Dem Fr. Journ. wird geschrieben: Eine elektrische Bahn von Wildbad über Herrenalb nach Baden scheint zur Ausführung zu kommen. In der letzten Sitzung des Stadtrathes von Baden-Baden machte darüber der Vorsitzende, Bürgermeister Seefels, folgende Mittheilung: Ein Ingenieur, W. Friß in Tübingen, habe an die Gemeindebehörde der Stadt die Anfrage gestellt, wie sich derselbe zu dem projektirten Bau einer elektrischen Bahn von Wildbad nach Baden stellen würde. Die betreffenden Gemeinden sollten dabei finanziell nicht beigezogen werden, da eine englische Gesellschaft mit einem Anlagekapital von einer Million die Erbauung der Bahn übernehmen würde. Der Stadtrath hat beschlossen, zu erwidern, daß ein solches Projekt freudig begrüßt werden würde.

Oesterreich.

In Wien hat der Besuch des deutschen Kronprinzen in Rom den Plan einer Reise des Kaisers Franz Joseph ebendorthin wieder auf die Tagesordnung gebracht.

Ausland.

Rom, 21. Dez. Der Kronprinz ist heute um Mitternacht abgereist. Der König, die Minister, die Behörden waren am Bahnhof anwesend. Eine zahlreiche Volksmenge begrüßte den Kronprinzen enthusiastisch.

London, 20. Dez. Der spanische Postdampfer von „St. Augustin“, von

Minilla nach Liverpool unterwegs, ist in der Bay von Biscaya verbrannt. Die Passagiere und die Mannschaft, 80 an der Zahl, retteten sich in die Boote.

Miszellen.

Wie ein Pfarrer zum Volke redet.

Die Herren Geistlichen, namentlich in den Städten, klagen schon seit Jahren über Mangel an Kirchenbesuch und bringen diesen Uebelstand mit Abnahme des religiösen Sinnes, mit dem Umsichgreifen der religiösen Gleichgültigkeit in Zusammenhang. — Welche reiche Fülle an Stoff bietet aber nicht die Bibel dar, um für alle Lebens- und Zeitverhältnisse dem Volke ein gesundes und kräftigendes Brod zu reichen. Hier ein Beispiel.

Der Redakteur des „Religiösen Volksblattes“ von St. Gallen, Pfarrer A. Altherr in Norschach, hat vor einigen Jahren die Bibel aufgeschlagen und die Stelle Luk. 16, 19—21 gelesen. Die gab ihm Stoff, über die Sünden der Reichen und Armen zu sprechen. Hören wir ihn!

Sünden des Reichthums zuerst. „Es war ein reicher Mann.“ Seinen Reichthum wird ihm Niemand zur Sünde anrechnen wollen; man möchte ihm eher Glück wünschen dazu, denn der Reichthum kann die Grundlage einer sorgfältigen Erziehung und Bildung, eine Schutzwehr gegen niedere Gesinnung und schlechte Gesellschaft, ein mächtiger Hebel geistigen und sittlichen Strebens, ein Trost und Hilfe spendender Engel in den Leiden Anderer werden. Ich mißtraue denjenigen immer, welche so tapfer den Reichthum verdammen, es möchte sich blasser Neid hinter ihren Worten verstecken. Wer aufrichtig sein will, scheint mir zugeben zu müssen, daß der Reichthum unter die wünschenswerthesten Dinge gehört, sobald er als Mittel der Geistesbildung und Andere glücklich zu machen gedacht wird. Aber wie man mit andern Lebensgütern, mit Kraft und Schönheit, mit Geist und Freiheit sündigen kann, so auch mit dem Gelde. „Er kleidete sich in Purpur und köstliche Leinwand und lebte alle Tage herrlich und in Freuden“ — hier beginnt schon die Sünde. Zwar das ist sie nicht, daß man sein Geld unter Andern auch zu kunst- und geschmackvoller Einrichtung des Lebens in Wohnung und Kleidung benutzt; denn wenn das Niemand thäte, so gäbe es keinen Fortschritt der Industrie und Kunst und Wissenschaft, die doch alle auch zur vollen Entfaltung des menschlichen Geistes und zum Ausbau des Reiches Gottes gehören. Die Sünde liegt erst im lächerlich übertriebenen Luxus des reichen Mannes, daß er mit königlichem Purpur einen hohlen Prunk treibt und täglich sich dem Wohlleben ergibt. Sünde ist diese ausschließliche und gewohnheitsmäßige Leibesdienerei, die kein anderes Dichten und Trachten und Sorgen mehr kennt, als: Was werden wir essen, was trinken und womit uns kleiden! Den reichen Mann in diesem Lichte zu zeigen, ist der arme Lazarus neben ihn gestellt. Ein obdachloser Bettler liegt dieser vor seiner Thür, aber die Thür bleibt geschlossen. Krank, mit Schwären bedeckt und von Schmerzen gefoltert, liegt er da, aber seine Klagen



stören den Reichen nicht in seinen Genüssen. Mit den Profanen möchte er sich sättigen; was an einem einzigen Tage vergeudet wird, würde ihm für Jahre genügen, aber er bekommt es nicht. Die Hunde lecken ihm barmherzig die Schwären, aber die Menschen, seine Brüder, achten auf seine Bedürfnisse nicht. Hier die ungeheure Sünde des Reichthums, über welche keine Verwünschung zu hart und keine Höllestrafe zu schwer gedacht werden kann.

(Fortsetzung folgt.)

In der Neujahrsnacht.

Novellette von L. Briegleb.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Soviel mir bewußt ist, gnädige Frau“, hob er an, „habe ich Sie nur geärgert, wenn Sie selbst es so haben wollten. Ich kann aber auch sehr artig, sogar liebenswürdig, denken Sie, gnädige Frau, sogar liebenswürdig sein, wenn Sie es wünschen.“

„Nun, und das sollen Sie heute. Kommen Sie, nehmen Sie Platz und lassen Sie uns plaudern, plaudern wie ein paar gute Kameraden.“

„Und wenn ich nun mehr verlangen würde, als gute Kameradschaft, wenn ich —“

Sie hatte schon die Hände abwehrend gegen ihn ausgestreckt und wie im Traume murmelte sie: „Also auch Sie, auch Sie.“

Er ließ sich aber nicht irre machen, er ergriff ihre Hand und führte Sie zu einem der Fauteuils. Halb willentlos ließ sie sich nieder, er aber blieb vor ihr stehen und sagte:

„Victorine, es ist ja ein Unsinn, daß wir uns gegenseitig quälen. Glauben Sie denn, daß ich nicht weiß, daß Sie mich lieben und daß ich Sie liebe, heiß, brennend, das wissen Sie ja nur zu gut. Also lassen Sie uns dieser Quälerei ein Ende machen und sagen Sie das einzige kleine Wörtchen, das sich allein für so schöne Lippen ziemt, das Wörtchen „Ja.“ Es ist keine wohlgesetzte und gewöhnliche Liebes-Erklärung, die ich Ihnen mache, die wäre auch kaum nach Ihrem Geschmade, aber es ist das Geständniß eines aufrichtigen Herzens. Victorine, wollen Sie „Ja“, sagen, wollen Sie?“

Sie wäre ihm am Liebsten an den Hals geflogen, aber da blickte wieder der unselbige Gedanke durch ihr Hirn, der Gedanke, der sie mit aller Macht gefangen hielt und dessen sie sich nicht erwehren konnte, obgleich ihr Herz dagegen sprach, der Gedanke, „auch er speculirt nur auf Deinen Reichthum, Du selbst bist nur Nebenjache.“ Und sie sprang auf und rief: „Nein, nein, ich will Sie nicht, ich liebe Sie nicht.“

Er war überrascht, aber er verlor keinen Augenblick seine Fassung. „Und ich weiß es doch, daß Sie mich lieben“, rief er, „Sie wollen es sich nur selbst nicht gestehen. Es ist Ihr Eigensinn, der Ihnen das verbietet.“

„Ich bin nicht eigensinnig“, rief sie nun und stampfte auf den Teppich, wie ein ungezogenes Schulmädchen, „ich will nicht eigensinnig genannt werden und ich mag Sie nicht, Sie nicht und auch nicht die Andern.“

„Nein, Sie sind gar nicht eigensinnig, Victorine, das sehe ich eben“, sagte er ganz ruhig.

„Ja, ich weiß es, Sie sind auch gerade wie die Andern, nicht ich bin es, die Sie begehren, nur mein Geld ist es, das sie lockt.“

Sie bereute das Wort im nächsten Augenblicke, da sie es ausgesprochen, aber es war zu spät.

„Victorine!“ fuhr er herum und es sprühte ein Blitz des Zornes aus seinen Augen, daß sie sich erschreckt in der Ecke ihres Fauteuils zusammenkauerte. Wie er aber die schöne Gestalt da vor sich sitzend, zitternd wie ein Schulmädchen, das Strafe erwartet, sah, da verrauschte sein Zorn und eine innere Stimme flüsterte ihm zu: „Sie thut es ja nur um Deinetwegen, sie liebt Dich doch.“

„Sie sind zu schön, gnädige Frau“, sagte er, „als daß ich es über's Herz bringen könnte, Ihnen die gebührende Antwort zu geben. Warten Sie immerhin auf einen Prinzen, Madam, warten Sie solange, bis Sie endlich dem ersten Besten Ihre Hand reichen.“

„Ja, dem ersten Besten, das werde ich auch thun, um Sie und alle die Andern ein für alle Male los zu werden, dem ersten Besten.“

„Nun, Sie wären auch das im Stande.“

„Ja, das bin ich im Stande!“ rief sie und ihre Wuth über ihn und noch mehr über sich selbst steigerte sich in dem Maße, als er ruhig blieb, „den ersten Besten nehme ich und das gleich.“

„Darf ich Sie beim Wort nehmen, gnädige Frau?“ fragte er.

„Ja, das dürfen Sie, es wird mir eine Wonne sein, Sie und alle die Andern zu ärgern, todt zu ärgern.“

„Wer sich todt ärgern läßt. Darf ich vielleicht noch fragen, wie Sie zu dem ersten Besten zu kommen gedenken?“

„Wie? Das ist einerlei, das ist meine Sache.“

„Doch nicht so ganz. Wenn man nicht genau weiß, daß Sie sich wirklich den ersten Besten selbst gewählt haben, dürfte es doch immer wieder heißen, daß das leidige Geld im Spiele gewesen. Ich würde Ihnen rathen, Sie überlassen es dem Zufall, die Wahl zu treffen.“

„Ja, das will ich auch. Aber ich will dem Zufall zu Hülfe kommen. Heute über 8 Tage, in der Neujahrsnacht, da will ich meine Wahl treffen. Und ich will es schon so einzurichten wissen, daß mein Zukünftiger glauben soll, ich sei nur ein armes Mädchen.“

„So, also in der Neujahrsnacht, höchst romantisch allerdings. Aber wie dies Drama vor sich gehen soll, ist mir noch nicht recht klar.“

„Das will ich Ihnen sagen, damit Sie sich gehörig ärgern können. In der Neujahrsnacht, Punkt 12 Uhr, werde ich durch die Straßen der Stadt gehen und der Mann, der mir zuerst begegnet, der soll mein Gemahl werden.“

Der Doktor lachte, daß ihm die hellen Thränen von den Wangen liefen. „O Victorine, Sie sind zum Küssen!“ rief er. Je ungläubiger aber sich der Doktor stellte, desto mehr rannte sich Victorine in ihren

romantischen Plan fest und sie betrachtete es dem Doktor gegenüber als eine Ehrensache, auch nicht im Mindesten trotz der Verschiedenheit und der Unmöglichkeit der Ausführung dieses Planes, von diesem abzugehen.

Mit einer Heiterkeit, die zu dem erhaltenen Korbe gar nicht im rechten Einklang stand, empfahl sich der Doktor und Victorine hatte genügende Zeit, über Alles nachzudenken. Das Ende war, daß sie mit sich, mit Dr. Hellmuth und der ganzen Welt im höchsten Grade unzufrieden war. (Fortsetzung folgt.)

In vielen Familien ist es Brauch, beim Schlafengehen die Petroleumlampe herabzudrehen, wodurch sich in den meisten Fällen, und wenn das Petroleum noch so gut ist, ein ekelhafter, bedrückender und sogar schädlicher Rauch und Dunst entwickelt. Diefem Uebelstande ist leicht dadurch abzuhelfen, daß man den Docht vor Gebrauchnahme in starkem Essig weicht und dann wieder völlig trocken werden läßt; er brennt dann ohne Geruch und ersetzt die kleine Mühe zehnfach.

An der Thür. „Gnädige Frau zu Haus?“ — „Nein!“ — „O, das thut mir leid! Sie wissen auch nicht, wann sie wieder heimkehrt?“ — „Nein, mein Herr! Aber wenn Sie wünschen, werde ich sie einmal fragen.“

Einladung zum Abonnement

auf den

Enzthäler

für das erste Quartal 1884.

Die geehrten Abonnenten sind freundlichst gebeten, ihre Bestellungen zeitig zu machen, hier bei der Redaktion, auswärtig bei den nächstliegenden Postämtern, um Unterbrechungen möglichst zu vermeiden.

Die Versendung des Enzthälers geschieht gemäß des in Württemberg in Wirksamkeit getretenen Gesetzes über das Postwesen, wie nach auswärtig so auch im Oberamtsbezirk durch die K. Postanstalten. Die geehrten Leser wollen deßhalb ihre Bestellungen immer unmittelbar bei ihren Postämtern machen, wo solche täglich angenommen, auch durch die Postboten besorgt werden.

Der Preis des Blattes ist in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S, durch die Post im Oberamtsverkehr vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärtig vierteljährlich 1 M 45 S, monatlich 50 S, wie bisher ohne weitere Kosten.

Bekanntmachungen der verschiedensten Art ist durch den Enzthäler unbestritten der beste Erfolg im Bezirk gesichert. —

Eindrückungspreis die Zeile oder deren Raum 10 S; bei Redaktionsauskunft Zuschlag 20 S.

Redaktion & Verlag des Enzthäler.

Wegen der am Christfest ausfallenden Postbotengänge ist das Blatt am Montag frühzeitig auszugeben; es wollen deßhalb Anzeigen hiefür längstens bis Sonntag Abend übergeben werden.

